



## Hormone aus "Blutfarmen" für Medizinprodukte in Deutschland eingesetzt

Bericht: Knud Vetten

Brutale Prügel-Szenen aus einer sogenannten Blutfarm in Argentinien: Eine versteckte Kamera dokumentiert, wie hier Wildpferde gewaltsam in enge Boxen getrieben werden. Es sind ausschließlich Stuten, alle sind trächtig. Ziel: Ihnen soll Blut abgenommen werden.

### York Ditfurth, Animal Welfare Foundation

**„Das sind ja eigentlich wilde Pferde und wilde Pferde sind nicht halfterfähig, wie man sagt. Also man kann sie nicht einfach hinführen, sondern die werden da in diese Gänge reingeprügelt. Und dieses Pferd wehrt sich, weil es Angst hat. Der Arbeiter, der hier mit dem Holzprügel auf die Köpfe einschlägt, macht das ganz gezielt, weil diese Pferde müssen gefügig werden, bis Sie vorne in der Entnahmebox enden. In der Box wird das Pferd festgebunden. Ein zweiter Arbeiter kommt zur Hilfe, weil sich das Pferd arg wehrt. Und dann geht ein Arbeiter auf die andere Seite und setzt in die Vene eine Aderlasskanüle. Und die Aderlasskanüle ist so groß dimensioniert, dass da in zehn Minuten zehn Liter rauskommen.“**

Eine Tortur für die Stuten, deren Folgen man auf den Weiden sehen kann. Tausende Pferde sollen betroffen sein. Der Tierschützer York Ditfurth hat diesen Skandal in Südamerika aufgedeckt.

Was er vorfand, geht weit über die abstoßenden Prügelorgien hinaus: Viele der Pferde überleben die Blutentnahmen nicht, die Fohlen auch nicht.

### York Ditfurth, Animal Welfare Foundation

**„Veterinäre sagen, wenn ein Viertel des Blutes einem Pferd genommen wird in der Regelmäßigkeit – es geht hier 11 Wochen, mindestens einmal pro Woche – dann sind die Pferde hinterher fertig. Wir haben ausgezählt ungefähr 30 Prozent der Pferde überleben diesen Prozess nicht. Alle diese tragenden Stuten werden nach den elf Wochen die Fohlen auch noch abgetrieben. Und zwar mechanisch durch einen Eingriff, da wird einfach die Fruchtblase angeritzt. Per Hand.“**

Wozu diese Quälereien ?

Hintergrund: Das Blut der Stuten wird gewonnen, um ein Hormon zu produzieren: PMSG – die Abkürzung für Pregnant mare's serum gonadotropin.

Das Hormon wird in der europäischen Tierhaltung eingesetzt. In Deutschland vor allem bei Schweinen. Das Medikament synchronisiert, dass Muttersauen gleichzeitig belegt und trächtig werden. Dann zur gleichen Zeit ihre Ferkel bekommen.

Wir treffen den niedersächsischen Landwirtschaftsminister, Christian Meyer. Er war schockiert von diesen Enthüllungen:

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



**Christian Meyer, B'90/Die Grünen, Landwirtschaftsminister Niedersachsen**

**„Aus meiner Sicht ist das eine Perversion der Tierhaltung. Es ist unerträglich, es ist grausam, dass man dort um ein Hormon zu gewinnen, Pferde quält. [...] Das kann nicht sein, dass man auf dem Rücken der Pferde deutsche Schweinezucht betreibt.“**

Auch die deutschen Tierärzte haben die Bilder aus Südamerika kritisiert. Doch das Hormon sei für viele Schweinezüchter wichtig. Und grundsätzlich vertraue man der Pharmaindustrie:

**Andreas Palzer, Tierarzt**

**„Wenn diese Bilder, die gezeigt wurden, die nicht akzeptabel sind, auch dort vorkommen auf Betrieben, die für den deutschen Markt produzieren, ist das aus meinen Augen nicht akzeptabel und muss geändert werden. Da ist die pharmazeutische Industrie in der Pflicht das nachzuprüfen. Dass den Standards genüge getan wird.“**

In Deutschland bietet die Firma IDT aus Dessau ein Medikament an, das mit PMSG produziert wird.

Wir haben angefragt, ob sie diesen Stoff aus Südamerika bezieht. In der Antwort heißt es: Aus vertraglichen Verpflichtungen ergebe sich – Zitat: „...“, dass wir grundsätzlich weder Angaben zu den Unternehmen, der Lieferbeziehung noch zu einzelnen bezogenen Materialien machen können und wollen.“

**York Ditfurth, Animal Welfare Foundation**

**„Das ist ein Millionengeschäft mit einer irrsinnigen Marge und das einfach mal eben aufzugeben bedeutet ja, auf Geld zu verzichten. Dazu sind sie nicht bereit und da spielt auch Tierschutz keine Rolle für diese Firmen.“**

Kein Wunder bei den Summen, um die es geht. Uns liegen aktuelle Zollpapiere vom Blutgeschäft mit den Stuten aus dem Januar vor. Demzufolge werden 103 Gramm PMSG für sage und schreibe 1,2 Millionen Dollar verkauft.

Ein Riesen-Geschäft, das wahrscheinlich höchstens die Politik verhindern könnte.

**Christian Meyer, B'90/Die Grünen, Landwirtschaftsminister Niedersachsen**

**„Wenn sich das bestätigt, was die Filmaufnahmen da zeigen und die in Südamerika nicht nachweisen, dass unsere Tierschutzbedingungen eingehalten werden, dann muss man da einen Importstopp verhängen. Dafür muss sich die Bundesregierung auf europäischer Ebene einsetzen.“**

Das wäre die Sache von Christian Schmidt – Bundeslandwirtschaftsminister. Die Länder haben ihn vor fast einem Jahr schon aufgefordert zu handeln:

Einen offiziellen Termin zum Thema bekommen wir nicht, wir sprechen den Landwirtschaftsminister auf der Grünen Woche an, weil wir wissen wollen, was er in der Sache gemacht hat.



**Reporter:** „Herr Minister, Sie sind jetzt gerade am Stand der Tierärzte. Vetten, ARD-Magazin FAKT. Kurze Frage: Was haben Sie beim Thema PMSG unternommen?“

Offensichtlich will Christian Schmidt nicht antworten. Gleichzeitig ziehen Sicherheitsleute unseren Kameramann weg.

**Reporter:** „Tschuldigung. Wie können Sie meinen Kameramann zurückziehen?“

**Sicherheitsmann:** „Er darf nicht so nahe ran.“

„Ja sagen Sie mal, wo sind wir denn?“

Verhindert man inzwischen so kritische Fragen?

Auf schriftliche Anfrage heißt es, es sei nicht Aufgabe der Bundesregierung, die legale Anwendung zugelassener Tierarzneimittel zu bewerten – außer bei Risiken für die öffentliche Gesundheit.

Im Klartext: Der Landwirtschaftsminister lässt diese Geschäfte weiter laufen wie bisher: Inklusive Tierquälerei, Intransparenz und Profitsucht.